



01.02.2025 (mj)

**Bischof Dr. Franz Jung feierte am Donnerstag Vormittag, 30. Januar, im Würzburger Dom anlässlich des Weltfriedenstag einen Gottesdienst.**

Veranstalter war das Katholische Militärdekanat München. „Vergib uns unsere Schuld: gewähre uns deinen Frieden“ war ein Motto. Am Abend fand auch ein Militärkonzert statt, zugunsten eines Hospiz. Beide öffentliche Veranstaltungen halten wir für makaber, denn Militär ist keine Friedens-, keine Kulturorganisation und steht sicherlich nicht für eine achtsame und würdevolle Begleitung sterbender Menschen.

Aus einer Pressemeldung vom 30.01.25 zum Weltfriedenstag geht hervor,  
<https://pow.bistum-wuerzburg.de/aktuelle-meldungen/detailansicht/ansicht/dem-boesen-mit-entschiedenheit-entgegen-treten>

dass der Militarismus sich mit dem Christlichen vereinbaren lasse. Bischof Jung predigt „Dem Bösen mit Entschiedenheit entgegen treten“: Er bezieht sich auf den Erzengel Michael: „In der Vorstellung der Menschen ist die Engelwelt militärisch durchorganisiert und der Anführer der himmlischen Heerscharen ist Michael.“ ... „Er trete immer dann auf, wenn Menschen sich die Rolle Gottes anmaßten – gegen Totalitarismus und gegen jedes autoritäre Regime, das sich anmaße, Herr über Leben und Tod zu sein und Menschen gewissenlos in den Tod zu

schicken.“ ... „Für unsere demokratische Ordnung. Für eine Regierung, die zurückgebunden ist an die Verfassung und die Gesetze und die Rechenschaft ablegen muss. Jeder Kampfeinsatz muss ethisch gerechtfertigt und von der Regierung gebilligt sein.“

Als ob nicht schon viele Zivilist\*innen in Kriegen getötet werden und wurden, die demokratisch und ethisch (moralisch oder mit Wertevorstellungen) begründet wurden und am Ende nationale Interessen vertreten. Demokratie und Menschenrechte müssen zivil und deeskalierend vertreten werden, meinen wir.

<https://pow.bistum-wuerzburg.de/aktuelle-meldungen/detailansicht/ansicht/sonntagsblatt-bischof-jung-ruft-zu-gewissenhafter-wahlentscheidung-auf>

Bischof Jung forderte in einer anderen PM vom 31.01.25 auf, christliche Werte und Zeichen der Hoffnung zu berücksichtigen. Er sprach die Wahl an. Dazu: Jeder Soldat kann aus Gewissensgründen den Kriegsdienst verweigern, das ist wichtig, aber darum gibt es ihm nicht. Die Bundestagswahl steht an und das Militär wird den Befehlen der neuen Regierung gehorchen, die weiterhin enorme Aufrüstung betreiben wird, für Sozialabbau steht, Grenzen öffnet für Waffen und nicht für Menschen, die vor Kriegen, Unterdrückung und Ausbeutung flüchten. Hier ist Schuld aufzuarbeiten. Eine Demokratie muss in der Innen- und Außenpolitik friedfertig sein.

Wir unterstützen gerne die Botschaften und Thesen friedensfähiger Christen, wie beispielsweise:

<https://www.militaerseelsorge-abschaffen.de/erklarung/>

<https://www.paxchristi.de>

<https://www.sicherheitneudenken.de>

Wir vermissen Veranstaltungen, Sendungen oder Artikel der Kirche, Kommune, Medienlandschaft und Kultur, die die Friedensfähigkeit und allgemeine Abrüstung nach außen tragen. Anstatt dessen erfahren wir von einer eigennützigen Wertevorstellung und Interessenpolitik, Konflikte militärisch zu lösen, was sicherlich nicht im Sinne der christlichen Bergpredigt ist, die von Menschen unterschiedlichen Glaubens und auch Atheist\*innen geschätzt wird.

Wir waren am 30. Januar tagsüber vor dem Dom und in der Stadtmitte und traten dafür ein, dass die Zusammenarbeit des Militärs mit zivilgesellschaftlichen, kulturellen und kirchlichen Organisationen beendet werden muss.

Militär wollen wir abschaffen, um das Leben von Menschen zu retten. Wir setzen auf friedenskompetente Aussen- und zivile Sicherheitspolitik, umfassende Abrüstungsmaßnahmen, die UN-Charta und die soziale Verteidigung.

Wir, zwei Pazifist\*innen der DFG-VK und eine Friedensaktivistin sprachen mit Soldat\*innen und Passanten über pazifistische Ansichten und hörten dem Gesprächspartner auch zu. Es gab Verständnis für unsere Aktion seitens einiger Soldaten und Besucher, die das Gespräch mit uns suchten. Zudem wurden Auslandseinsätze kritisch gesehen. Einige zivile und ehemalige Kameraden und ein Soldat reagierten barsch.

Wenn das Militär einen Gottesdienst oder eine Musikveranstaltung halten möchte, dann bitte auch in ihren Kasernen, nicht in der Öffentlichkeit. Das lehnen wir ab.

Schreiben von Martina Jäger, DFG-VK Würzburg, 01.02.2025